

dr schnurebegg



Offiziells Organ vo dr Fasnachtsgesellschaft Schnurebegg
59. Johrgang, Mai 2001

2/01

.....

Allgemeins	_____ ab	Syte 2
Schnurebeggli	_____ ab	Syte 21
Stamm	_____ ab	Syte 29
Schlurbbi	_____ ab	Syte 41

.....

Kontakte

Roger Thiriet
Marktgasse 8, 4051 Basel
Tel 263 16 05 Fax 263 16 06
e-mail thiriet@bluewin.ch

Oliver Born
Dachsweg 26, 4153 Reinach
Tel G: 286 64 21
Fax G: 272 24 38
e-mail: oliver_born@hotmail.com

Valentin Signer
Drahtzugstrasse 53, 4057 Basel
Tel G: 411 37 37
Fax G: 411 30 56
e-mail: valentin.signer@swisscom.com

Angelo Delpini
Tannenweg 51, 4310 Rheinfelden
Tel. G: 0512 29 27 33
Fax G: 0512 29 27 74
e-mail: angelo.de.delpini@sbb.ch

Redaktion

Stammverein	Oliver Born
Schnurebeggli	Valentin Signer
Schlurbbi	Roger Thiriet

Gestaltung

Satz, Layout	Ruedi Schärer
--------------	---------------

Verlag

Verlagsmanager	Oliver Born
Anzeigen	Angelo Delpini
Druck	Oliver Born
	Valentin Signer
Versand	Roland Kuny

Redagtionsschluss

für die näggschti Usgoob (3/01):
6. Septämber 2001 !

2/01



Zämme!

Die vorliegende Ausgabe des „schnurebegg“ ist die zweite im neuen Kleid. Nach dem speziellen Auftritt der Jubiläumspublikation („quadratisch, praktisch, gut“ – oder auf jeden Fall gut angekommen) schrumpft er nun wieder aufs postalische Normalformat. Den neuen Look von Beat Stoll behält er aber bei, genau wie das neue Layout von Ruedi Schärer und die farbigen Inserate, acquiriert von Angelo Delpini und Hans-Ruedi Scherrer. Und aus der „Blauen Periode“ führt die Redaktion mit Oliver Born, Valentin Signer und mir Bewährtes weiter – z.B. den gemeinsamen Terminkalender zum Herausnehmen in der Heftmitte und die Vierteilung „Allgemein“, „Stamm“, „Schnurebeggli“ und „Schlurbbi“.

Der allgemeine Teil ist in dieser Ausgabe besonders stark. Das ist kein Zufall und auch kein Planungs-

fehler. Es ist Ausdruck dafür, dass die Philosophie unseres Jubiläums-OK auf der ganzen Linie funktioniert. Wir wollen ja in dieses besondere Jahr und seine Festivitäten die ganze Clique einbinden – Stamm, Alte und Junge Garde, Aktive und Passive. Die Schnurebegg wollen ihren 75. Geburtstag „zämme“ feiern. Und mehr sektionenübergreifende Aktivitäten ergeben zwangsläufig auch mehr sektionenübergreifende Berichte.

In diesen Artikeln, die ich unseren Autoren an dieser Stelle herzlich danke, steht explizit vieles über das „Zämme“ Erlebte – am Startanlass, am Drummeli, an der Fasnacht und am Bummel. Auf und zwischen den Zeilen lesen wir von neuen Kontakten und guten Gesprächen. Und jeder kann wohl im Rückblick noch ein eigenes Erlebnis beisteuern. Nutzen wir also weiterhin jede Chance, die dieses Jahr und dieses Festkonzept uns bieten! Nutzen wir jede Gelegenheit, uns über die Sektionsgrenzen hinaus noch besser kennen zu lernen. Für den normalen Cliquentrott ist es nächstes Jahr wieder früh genug.

Vyl Vergniege bim Lääse – zämme!

Roger Thiriet



„75 Joor Schnurebegge“

Zwischenbilanz des Jubeljahres

Die Schnurebegge machen in ihrem Jubiläumsjahr intensiv von sich reden und haben bis jetzt eine hervorragende Presse. Der viel beschriebenen Vernissage unserer Jubiläumspublikation am 4. Januar im „Pensiönli“ folgte der sehr gut besuchte Auftaktanlass am 6. Januar auf der Terasse des „Café Spitz“. Auch auf der Drummeli-Bühne mit dem gemeinsam vorgetragenen „10. Vär“ und an der Fasnacht 2001, die mit einem Bummel-Gässle von Schnurebeggli, Stamm und Schlurbbi ausklang, machten die drei Schnurebegge-Sektionen eine gute Figur.

Unsere Jubiläumspublikation kommt überall bestens an und weiss zu gefallen. Roger Thiriet und sein Team haben ohne Zweifel einen Mei-

lenstein der Cliquengeschichte gesetzt. Das Werk – und dies ist besonders hervorzuheben – wird eifrig gelesen, intern und extern. Einige Auszüge aus Leserreaktionen:

- „Es ist schon so, dass die Schnurebegge stets eigene und originale Wege gehen. Auch mit der neuen und tollen Cliquenzeitung!“ (Alex Fischer, Obmann Fasnachts-Comité)

- „Ich meine, dass Ihnen hier ein Wurf gelungen ist, der sowohl vom Inhalt als auch von der Aufmachung her voll überzeugt!“ (Roland Mussler, Obmann Breo-Clique Alti Garde)

- „Ich werde inskünftig am Cortège stehen und meine Hand sehnsüchtig nach dem neusten Schnurebegge-Zeedel ausstrecken.“ (Dr. Andreas Burckhardt, Direktor Handelskammer, Grossrat)

- „...habe mich insbesondere auch über die humorvollen Anekdoten der Schlurbbi orientieren und dabei gewiss oftmals ein leises Schmunzeln nicht unterdrücken können!“ (Dr. Hanspeter Weisshaupt, Leiter UBS Nordschweiz)

- „Man erkennt sofort ein vielseitiges Gruppenleben mit zahlreichen starken Figuren, Kleingruppen und vielerlei gemeinsam erlebten Anekdoten.“ (Markus Ritter, Grossratspräsident a.D.)

• „Y han e Saufreud, dass y zue de gliggliche Gwinner vo däm Buech ghöör...“ (*Otto Rehorek, Joggeli-Speaker und Drummeli-Rahme-Schauspieler a.D.*)

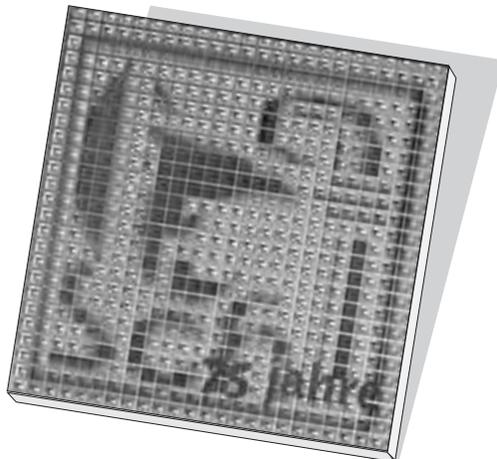
So und ähnlich las es sich des Öfteren. Roger Thiriet und allen Beteiligten möchte ich auch auf diesem Weg nochmals sehr herzlich für die tolle Jubiläumspublikation danken.

Am 6. Januar hatten nicht nur die Heiligen Drei Könige ihren grossen Tag. Auch Reto Hufschmid war gross im Einsatz. Als Verantwortlicher für den sogenannten „Startanlass“ auf der Spitz-Terrasse leistete er grosse und gute Arbeit. Ein ausführlicher Bericht darüber findet sich an ande-

rer Stelle dieser Ausgabe. Auch ihm und seinen Helfern: Merci vylmool!

Die Schnurebегge und ihr 75. Geburtstag: Das Jubilieren geht weiter. Gerne hoffe ich, dass der Montag, 13. August 2001 (Gründungstag/Offizieller Festakt), und auch der Samstag, 10. November 2001 (Jubelmöhli), fest in Eurer Agenda angestrichen sind. Allen, welche bis jetzt zum Gelingen des Jubiläumsjahr beigetragen haben, und denen, die mit Hochdruck an den kommenden Anlässen arbeiten, danke ich an dieser Stelle sehr herzlich. Es läuft super! Weiter so!

*Christian Sager, OK-Obmann
„75 Joor Schnurebегge“*



Der Startanlass!

Wie hat doch der Reto Hufschmid über anderhalb Jahre gezittert und organisiert, weil er wusste, dass der Anlass am 6. Januar 2001 auf dem Café Spitz-Gelände der ultimative Startanlass des Jubiläumsjahres „75 Joor Schnurebegge“ werden soll! Und dazu hat er anderthalb Jahre lang versprochen, der Anlass werde selbsttragend sein. Reto Hufschmid: das war mutig!

Die Pointe vorab: Der Anlass hat stattgefunden und wird die Clique wahrscheinlich nichts kosten! Der Reto ist wieder ruhig und alle sind wieder trocken. Und der Anlass war ein anständiger Erfolg: Am Dreikönigstag haben die Schnubis ihr Jubeljahr gestartet und der Petrus hat wohl die gesamte Regenmenge, die er eigentlich für die Fasnacht 2001 vorgesehen hat, an diesem Tag auf Basel niedergelassen. Der Glücksrad-Thiriet und sein totes Megaphon waren nach 10 Minuten pflotschnass und die Preise auch.

Mitgeholfen an diesem kleinen Riesenanlass haben mit selbstlosen Einsätzen Bodo Skrobucha, das Blagedde-Team, die Schnurebeggli, der coop und der Audio-Reiniger, dessen Lautsprecher zwar wesentlich besser

war als ein totes Megaphon, aber dennoch kaum Leute dazu bewegen konnte, im strömenden Regen Zweifränkler für ein tropfnasses Plüschtier zu spendieren.

Danke Reto, Du und Dein Team haben ganze Arbeit geleistet. Für den Regen, die Druckfehler auf den Plakaten („25 Joor Schnurebegge“), für das kaputte Glücksrad kannst Du ja nichts.

Aber: viele Schnurebegge haben im Zelt bei den Öfen einen gemütlichen, stressfreien Samstag erlebt. Und das ist ja wohl die Hauptsache...

Daniel Thiriet

s DRUMMELI 2001

Eine Stammclique zelebriert ihren Geburtstag



Nach einem Jahr des Pausierens war es wieder soweit: Die Schnurebегge durften (mussten) am Drummeli einmal mehr aufzeigen, was sie musikalisch im Stande sind zu bieten. Wenn den Schnurebегge aber wirklich viel an einem musikalischen Meisterstück gelegen hätte, hätten sie dann den „10. Väs“ zum musikalischen Vortrag gewählt? Wohl eher nicht. Nein, dieses Jahr stand ein ganz anderer Faktor im Vordergrund: das gemeinsame Jubilieren. So kam es dann auch, dass nicht bloss der Stammverein mit den besten Trommlern und Pfeifern auf der Bühne stand, sondern ein gewaltiger Haufen von grossen und kleinen, alten und jungen Schnure-

begge. Die Quantität, könnte man sagen, kam vor der Qualität. Diese blieb aber keinesfalls links liegen! In zahlreichen gemeinsamen Übungsstunden wurden die Verse geschliffen und bis zum Gehtnichtmehr perfektioniert. Dementsprechend fielen dann auch die Kritiken aus („mit einem geschliffenen 10. Väs“... etc.).

Das Echo in den Medien war generell nicht zu verachten: Die Schnurebегge füllten die Seiten der lokalen Zeitungen mit ihrem Gelb, Orange und Violett und an der Wand im Feuerwehrekeller war bald kein Platz mehr für die Übermengen von Zeitungsausschnitten. Wenn wir schon

beim Feuerwehrr Keller sind: Dort versammelten sich jeweils vor und nach dem Auftritt ein grosser Teil der Schnurebегge zum gemütlichen Beisammensein und gemeinsamen Parlieren.

Dort fand ein wunderbarer Austausch zwischen den verschiedenen Sektionen statt. Die Jungen plauderten mit Schlurbbi über den Stamm und während sich Stammler mit Schlurbbi über die Jungen unterhielten diskutierten Junge, Schlurbbi und Stämmeler gemeinsam über Gott und die Welt. Kurz gesagt: man fand zusammen und lernte sich kennen. Nirgends lag auch nicht ein kleiner Hauch von Lämpchen in der Luft. Alle genossen diese gemeinsame Woche. So mancher Aussenstehende wird sich gedacht haben: diese Clique ist in Takt! Und diese Drummeliwoche mit ihren Buureregle, Cheerleaders, Trommelwirbel, dem Eintrommeln mit Urs Eble, dem Schlepp-Depp, dem Bierpass, den Kaffi Fүүrweer im Zeichen des „75“ (und manchmal auch des „57“) wird uns allen in bester Erinnerung bleiben.

Jérôme Thiriet

In der letzten Vorstellung am Samstagabend, 24. 2., gratulierte Comité-Mitglied Felix Rudolf von Rohr den Schnurebегge mit einer Wappenscheibe und folgender Laudatio:

.....
 Wäär s Drummeliprogrammheft glääse het, sott s wisse, dass d Schnurebегge d Jubileeumsfaane hisse: Sy hänn scho 75 Joor im Gnigg.
 Drum steen si daas Joor au mit jeedem Maa doo und dätchen iire zäänte Vårs wien e Tornaadoo voll Fraid in iirem Schnuu-bileeums-Gligg.
 Dä Huuffe, wo hit voor is stoot so gwalting isch - wie s hit haisst - e „Spin-Off“ von ere Glygge-Spaltig: Si sinn dr Sans-Gène ab em Kaare gheit.
 Vo denn aa sinn si gwagge ooni vyl Moläschte, D Giftschnaigge sinn dr ainzig Spaltigs-Bräschte Sünscht isch ene kuum ebbis abverheit.
 Si hänn dr Faasnachtsgaischt vo Aafang aa begriffe!
 Bi s Schnurebегges wird no oordlig gruesst und pffife und iiri Züg und Süüschee sinn e Hit.
 Au iber s Joor hänn si e vollgstopft Glygge-Lääbe.
 Si singe, schuutte, raise zämme no drnääbe und machen au bi alle Feschter mit.
 Si gheere zue de als wie sältene schyge und fraeloose, massgulyne Faasnachtsglygge.
 Das Zölibat, das macht ene kai Mie:
 Wenn anderi Glygge iiri Raie langsam schliesse, hänn sii no nie an Junte-Grindig dängge miesse und VKB-Probleem gits woorschymt nie.
 Es soone Brachtsverein, dä muess sich nit verstegge.
 Mit Schlurbbi und mit Beggli deerf sich d Schnurebегge als Dreystäärn-Michelin-Stammverein lo gsee, als feschte Wäärt im Baasler Faasnachtsraige.
 Mür danggen Eych fir alles, dien is dief vernaige und grateliere häärzlig! – ‘s Faasnachtscomité.

Nach der 'Subbe' das Dessert

Die verbeulten Helme, die krummen Schwerter, und die verrosteten Rüstungen, mit denen der Stamm an der Fasnacht 2001 die Strassen unsicher gemacht hat, sind zu einem grossen Teil in der Werkstatt von Felix Benkert entstanden. Seit er 1997 zu den Schnurebегge gestossen ist, ist der Tüftler aus dem Vortrab zuständig für die absonderlichsten Accessoires und Requisiten, die der Sujetkommission jeweils so einfallen.

In seiner Aera ist dieses früher eher stiefmütterlich behandelte Element zum Prunkstück und Blickfang unserer Züge geworden. Gefragt nach seinem bisherigen Meisterstück nennt der gelernte Mechaniker aus dem St. Johann spontan den kombinierten Schiff-Panzer-Helikopter, den er zum „Sicherheit“-Sujet im Nachgang des Zionistenkongresses für die Fasnacht 1999 auf die Strasse gebracht hat. Aber bei seiner früheren Clique – der legendären „Subbe“ –, hat der heute 61-jährige pensionierte Novartis-Mitarbeiter ein paar Mal mit noch grösserer Kelle angerichtet.

Felix, was steckt eigentlich hinter deinen überdimensionierten Requisiten?



Felix vor einem seiner Requisitenwerke an der Fasnacht 1999.

Ich habe vor meiner Schnurebегge-Zeit 30 Jahre bei der „Subbe“ Fasnacht gemacht. Das war ein Zyschtigs-Zug der VKB, mit Rolf Benz, Bummi Baumgartner und anderen. Ausserhalb der Fasnacht wurde aus dieser Gruppierung die „Jaschi Himbi-Plauschband“, an die sich ältere Semester wohl auch noch erinnern. Bei der „Subbe“ waren wir nur wenig Pfeifer und ein einziger Tambour; deshalb wollten wir mit einem umso grösseren Requisit auf uns aufmerksam machen. Unvergessen geblieben ist das „Flugzeug“, ein gigantisches Monstrum, an dem man beim „Gässle“ abseits der Haupttrouten jeweils die Flügel hochklappen konnte.

Und wie bist du dann zu den Schnurebегge gekommen?

Die „Subbe“ hat, wie das so geht an der Fasnacht, jedes Jahr wieder die Schnurebegge und ihre verschiedenen Zyschtigszügli gekreuzt und angetroffen. Im „Gambrinus“ und im „Stadtkeller“ haben wir miteinander gelacht und gesungen. Da fragte mich Manfred von Feilitzsch einmal um Rat bei einem kniffligen mechanischen Problem. Und als die „Subbe“ dann nach 35 Jahren nicht mehr auf die Strasse ging, kam es zum „Transfer“ als Requisitenbauer. Allerdings musste ich die Sujetkommission zuerst davon überzeugen, dass ich keine „gewöhnlichen“ Requisiten bauen würde, und das kam dem damaligen Sujetobmann Benny Wenger natürlich gerade recht... Das Resultat ist bekannt: Ich startete mit dem Verbrennungsofen zum 97-er Sujet „Rinderwahnsinn“, dann kam der Schiff-Heli-Panzer zur „Sicherheit“, an dem ich netto 14 Tage gearbeitet habe und 1999 der grosse Altar zum Sekten-Sujet „Fiat Schnux“.

Woher hast du das Talent, nimmst du die Ideen?

Ich war eben zeit meines Lebens Mechaniker mit und aus Leidenschaft. Ich habe die Lehre bei der Maschinenfabrik Burckhardt AG gemacht und nachher 34 Jahre bei der

Ciba und ihren Nachfolgefirmen auf dem Beruf gearbeitet. Dort hat mich dann Rolf Benz, der ja auch ein Ciba-Mann ist, für die „Subbe“ rekrutiert.

Und wie hat dich die Fasnacht gefunden?

Ich bin mit Georges Schneider, dem „Jungen mit der Mundharmonika“, zusammen im Neubad-Quartier aufgewachsen. Wir gründeten schon als Kinder die „Seubad“-Clique und zogen kostümiert und mit einem Leiterwägeli durchs Quartier. Später kamen verschiedene fasnächtliche Phasen, auch als Pfeifer. Über „Aeschlemer“ und „Arabi“ hinaus habe ich es jedoch nicht gebracht und mich deshalb bald mit Leib und Seele dem Vortrab und eben dem Requisitenbau verschrieben. Auf jeden Fall bin ich, wie meine Frau Uschi, ein Fasnächtler mit Leib und Seele. Sie habe ich auch bei den fasnächtlichen Begegnungen der „Subbe“ mit ihrem Zygli, den „Byschulzter“, kennengelernt. Die „scheenschte drey Dääg“ haben mir also in vieler Beziehung Glück gebracht und Freude gemacht.

Bei den Schnurebegge ist jetzt noch eine neue Qualität hinzugekommen. Hier habe ich Kollegen gefunden, die ein gutes Niveau pflegen im Pfeifen und Trommeln, aber

mit denen man trotzdem „spinnen“, unkonventionelle Ideen entwickeln und durchziehen kann. Es herrscht eine aufgestellte Stimmung in dieser Clique. Mein Vergnügen an der Fasnacht und meine Begeisterung dafür ist noch einmal gewachsen, seit ich hier mitmache.

Wer ist Felix Benkert, wenn er nicht gerade an Requisiten herumtüftelt?

Aufgewachsen bin ich im Hegenheimquartier und zur Schule gegangen im Gotthelf- und im Gottfried-Keller-Schulhaus. Ich bin verheiratet, Vater einer Tochter und eines Sohnes und habe zwei Enkelkinder. Mein Hobbies, neben der Fasnacht, sind der Fussball – ich habe mit Black Stars in der 2. Liga gespielt

– und die Musik. Viel Zeit verbringen wir in unserem Mobilhome, das seit 25 Jahren in Portalban am Neuenburgersee steht. Aber eigentlich bin ich ein USA- und Kanada-Fan und habe zusammen mit meiner Frau schon einige Reisen in den Wilden Westen gemacht, wo wir vor allem an den Naturschönheiten von Nevada und Arizona den Narren gefressen haben. Wenn wir in Basel sind, wohnen wir neuerdings am St. Johann-Platz, nachdem wir jahrelang an der Kleinbasler Breisacherstrasse daheim gewesen sind.

Wir wünschen dir – und uns – noch viele tolle Requisiten und Fasnachten und danken dir für deinen Einsatz und dieses Gespräch.

Interview: Roger Thiriet



Dr gmeinsam Jubileums- Bummel-Oobe

Es het alles gschtimmt am dritte Bummelsunntig, z’oobe am Sibeni, wo sich dr Schtammverein, d’Schlurbbi und d’Schnurebeggli zum gmeinsa-

me Jubileums-Gässle in dr Aesche droffe hänn. E riisige Vortrab, d’Schnurebegge-Schtandarte, fascht 60 Pfyffer, drei Tambourmajore mit Majje und öbbe 70 Dambuure! Numme dr Rahme hett ys im Schtich gloh: gnau wo mr hänn welle Richtig Freye Schtrooss ablaufe, hett’s afange rägne wie us Kibel. Das het ys aber sälschtverschändlig nit abghalte, mit unserem Jubileums-Mammut-

Zug losz'zieh. Mit de Feschtschpiil, em Whisky-Soda und den Alte hämmer d Lyt am Schtroosserand under de tiefende Räägeschirm, aber vor allem au uns sälber dief beydruggt. 's hett voll und satt döönt und nääbe vyyl Räägewasser het's em einte oder andere drumm au e wohligi Hiehnerhut der Rugge uff und ab gjaggt!

Noh-n-em Halt uf em Rümelinsplatz simmer drno no bis am zähni zoobe mit däm Monschterzug wytter dur d'Schtroosse, Gasse und Gässli

zooge (bsunders schön isch's am Noodlebärg gsi!) und mer hänn's schuurig gnosse. Der Wettschtai-marsch am Zähni vor dr Fischerstube hett denn dr ändgültig Schluss-punggt hinder d'Jubileeumsfasnacht 2001 gsetzt. Und übers fröhligi Ussdringung vo däm Bummel gäbt's au no e Huffe z' brichte. Am Zwölfi z' Nacht, by Redaggzionsschluss vo däm „schnurebegg“, sinn ämmel no lang nid alli deheim gsi.

zäbbe



Mr gratuliere

In de letschte Möönet hett's grad zwei Mol Glygge-Noohwuggs gäh:

- Am 23. Jänner 2001 hänn d **Nadia**, der **Reto** und d **Laura Hufschmid** gjublet: Der **Marco Reto** (3600 Gramm und 51,5 Santimeter) isch uff d Wält kho!

- Und am 9. Merze 2001 isch's bi der **Nicole**, em **Niggi** und em **Basil Jäger** eso wyt gsi: Si freue sich über d'**Lara** (2570 Gramm und 48,5 Santimeter)!

Mr gratuliere de Familie Hufschmid und Jäger ganz hätzlig und wünsche alles Guet und beschi Gsundheit!

Mr kondoliere

- Am 13. Merze 2001 isch unser langjährig Stamm- und Schlurbbi-Aktivmitglied und der Schlurbbi-Mitbegründer **Hans Haas** gschorbe. Mr kondoliere der Familie Haas hätzlig und wärde der Hans als liebe Glyggekoleg allewyl in beschter Erinnerung bhalte! (E Nooruuf uff dr Hans Haas sctoht im Schlurbbi-Teil.)



Liebi Clique-Kollege

D'Fasnacht 2001 – die erschti im mathematisch neue Joordausig, isch scho wider Vergangeheit. E Fasnacht, wo vo mir und vo alle Schnurebeggli mit Schpannig und villicht au e weneli Unbehage erwartet worde-n-isch. Hämmer e Ladärne? Gheije d'Larve nid usenander? Und hett's Segg am Goschdym? Das sinn Frooge, wo die Junge, ihri Eltere und vor allem mi sälber s'Joor dure beschäftigtet hänn. Ych als Obmaa ha verschproche gha, ass es das Mool keini grössere Problem wurd gäh. Und so isch es derno au kho. Während im letschte Joor e Huffe schief gloffe isch (vyl drvo übrigens au, ohni ass ych öbbis ha drfür könne), hett die neu Sujetkommission e tadellosi Fasnacht anezauberet. Ych wott my uff däm Wäg bim Daniel Strassenmeyer, em Marcel Plattner und dr ganze Sujet-Crew härzlich bedangge. Dr offiziell Dangg kunnt schpööter – an dr Sektionsversammlig vo de Schnurebeggli.

Im vergangene Joor ha-n-y aber au miesse feschtschtelle, ass mir myni Usbildig z'vyl Zyt ewäggnimmt. Und ych ha

Angscht griegt, ass d'Schnurebeggli mien do drunder liide. Drum han y my uff d'Suech noch eme Vize-Obmaa gmacht. Und dä ha-n-y in dr Person vom Peter Walker, Vater vom e Junge, au gfunde. Unseri Zämmenarbet hett sich scho prächtig aagloo und mir dien sy sicher no vertiefe. Mir hänn plant, ass är immer denn doo isch, wenn ich nit sälber kha kho – also ehnder e Co- als e Vizeobmaa isch. Ych ka-n-ihm vyl Administration abgäh, und daas entlaschtet mi. Me könnt's au eso saage: Är isch dr adminischtrativi Obmaa und ych dr pädagogisch. Sicher gäbt's für die beide Ämtli au änglisch Bezeichnige. Aber ych weiss sy nit und sy sinn mr au nit wichtig. Ihr sehn: mir sinn zruggkho zur Normalität. Aber mir blybe einewääg nid an Ort schtöh. Mir gänn ys Mieh, die Jungi Garde no professioneller z'fiehre.

Was au muess wyttergo – oder besser gseit, wider entschtöh – isch d' Noowuggskommission! Die sott me neu zämmesetze, was aber nit soll heisse, ass Lüt, wo scho in däre Gruppe gschaftt hänn, nid nomol dörfe drby sy. Unser Noowuggsproblem wird als wie akuter. Mir sinn halt e Männerglygge.

Jetzt goht's drum, ärschthafte Widerbelääbigversiech vo dr Pfyffergrubbe bi de Beggli z'undernäh. Will: Die schrumpft und schrumpft und schrumpft. Wär möcht mitmache in däre „Task Force“ soll sich doch bitte an der GV mälde.

Utschu

„Mr hänn immer dr Blausch gha!“

Fasnacht us dr Sicht vom Bärelehrer

Es hett jo zweenig Bärelehrere und -lehrer fir d'Fasnacht 2001 gha, und drum ha-n-my entschlosse, öbbis für die Junge z'mache und my für das Ämtli gmädet. Y ha über zwanzig Johr nüm aggtiv Fasnacht gmacht, drumm han-y-my bsunders uff die Fasnacht gfreut und wie alli gfeberet uff dr Morgeschtraich. Jetzt, wo scho wider alles verby isch, dörf y saage: Klar isch's sträng gsi für alli und am Oobe sinn mr alli mied gsy. Aber mr hänn immer dr Plausch gha!

Am Zyschtig sinn über 30 Jungi derbi gsi, wo mr am Casino abgloffte sinn. Au dr Urs (vom Schtamm!) hett mitgmacht. 's erscht Mool sinn vier Jungi mit dr Drummle gloffe. Sy hänn zwor numme Dupfe, Dreier- und Viererrüef und so öppis wie dr Arabi könne, aber das isch nit wichtig gsi. Sy hänn mächtig dr Plausch gha und wärde ihri erschti Fasnacht mit dr Drummle nit vergässe. Au s'Zvieri mit de feyne Schunggegipfeli und de Luftballön wird ys in Erinnerung blybe. 's einzig, wo mr ys gfroggt hänn:



„Worum isch nit mehr Aahang mitkoo?“

Am Mittwoch sinn denn alli schoo e bitzli mied gsi. Mängmool hämmer über dr Waage vornedraa gfluecht, will's gschtungge hett, und will mr nit immer so schnell hänn könne laufe wie dä gfare-n-isch. Wo's denn aber gheisse het, die Junge dörf z'Oobe dr Waage stürme, do isch wider Lääbe uffkhoo! Wo's denn aber so witt gsi isch, hänn d'Ritter die Junge fascht vertramplet und 's hett sogar Drääne gäh, will e Junge

eins mit em Schwärt an Arm bikho hett. Bald sinn aber alli wider zfride gsi, will sy säx Segg Röppli hänn dörfe mitnää.... So isch 's Znachtässe in fünf Minute dunde gsi – und d'Räpplischlacht hett die letschte Resärve us ene uuse gholt.

Die schöni Fasnacht isch mit em Schtamm am halber Elfi z'Änd gange. Wo mir d'Ladärne glöschd gha und enander Tschüss gseit hänn, sinn mr zwar alli uf dr Schnure gsi, aber au alli z'fride. Mied und kaputt sinn mr heim und hänn no lang vo dr Fasnacht 2001 traimt.

Fir mi isch's e toll Erläbnis gsi. Mit de Junge Fasnacht mache isch e Freud. Nit ei einzig Mool isch e schlächti Schtimmig uffkcho oder isch gschtänggeret worde. Alli hänn verschtande, ass es e bitz Disziplin bruucht und mr uffeinander luege mien. So freue mr ys scho wider uff die näggscht Fasnacht am 18. Hornig.

Peter Walker



Links für Kids

Wie allewyl hänn mir au daas Mool für euch die beschte und interessantische Links gsuecht - und nadürlich au gfunde.

Uff www.spick.ch findsch interessantige Tagestheme - zum Byschpil Abfallentsorgig uf em Mount Everest und so. Denn hett's au e Huffe Games, e Witz-Site, e Chat-Room, e Flohmärt und e Site mt Links.

Unseri Bewärtig: *****

Games für Kids

Game-Charts

PC-Spill TOP 3

1. Die Siedler
2. Wer wird Milionär
3. Severance - Blade of Darkness

Play Station TOP 3

1. Final Fantasy 9
2. Wer wird Milionär
3. FIFA 2001

Dream Cast TOP 3

1. Phantasy Star Online
2. Vanishing Point
3. Shenmue

Nintendo 64 TOP 3

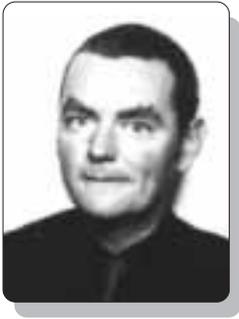
1. Legend of Zelda
2. James Bond – Die Welt ist nicht genug
3. Pokemon Puzzle



Beamtenwitze

- Ich habe nichts gegen Beamte - sie tun ja nichts!
- Wie ist eigentlich die Hymne der Beamten? - Wake me up before you go go...
- Die Beamten sind die Träger der Nation. - Einer träger als der andere...
- Warum dürfen Pausen in Ämtern nie länger als 20 Minuten dauern? - Damit man die Beamten nicht jedesmal neu anlernen muss ...
- Die Beamten, die man am wenigsten brauchen kann, stehen am weitesten oben.
- Was tut ein Beamter, der in der Nase bohrt? - Er holt das letzte aus sich heraus...
- Wo ist der Unterschied zwischen Beamten und Terroristen? - Terroristen haben Sympathisanten...





Heureka!

Wenn alles glabbt hett, drno hänn Sy zämme mit däre Usgoob vo dr Glyg-gezyttig au no-n-e Exemplar vo de neue Vereinesschtatute bikoh. An dr dänggwürdig kurze usserordentliche Generalversammlung vom 16. Februar 2001 hänn 101 Mitglieder das Wärgg eischtimmig guet gheisse.

Es isch höggschti Zyt gsi, ass mr unseri verschtaubte Schtatute us em Joor 1974 ändlig emol abglööst hänn. Sy hänn nümme in die hüttigi Zyt basst. Numme ei Byschpyl: me hett sälbetsmool d'Exischtänz vo de Schlurbbi und de Schnurebeggli in dr „Verfassig“ pragg-tisch ignoriert.

Was hämmer neu gmacht? Mr hänn brobiert, d'Realität vo hütte abzbilde, d'Glygge so z'definieren, wie sy im Alltag wirgglig fungtioniert. Die drei Einheite „Schtamm“, „Schlurbbi“ und „Schnurebeggli“ sinn hütte in dr Praxis vyyl sälbschtändiger als vorhär. Mr hänn das beruggsichtiget und löhn ene jetzt au uf em Babyyr die nötige Freiheite. Ass d'Glygge gege-n-usse aber trotzdem ein-

heitlig drhäärkunnt, git's über de einzelne, autonome Sektione – quasi als schützend Dach – au in Zuekunft numme ei Verein. Nämmlig unseri „Fasnachtsgesellschaft Schnurebegge“!

Mer hänn ys Mieh gäh, in de neue Schtatute alles z'reegle, wo's inere Fasnachtsglygge halt eso z'reegle git. Drzue ghöre Sache wie d'Haftigsverheltnis; wie me sich kha wehre, wenn eim dr Vorschand nit in d' Glygge wott uffnäh; wie me öbber korräggt us em Verein ausschliesst oder au wie me im üsserschte Fall d'Gsellschaft könnnt ufflööse. Lutter ärschti Theme, wo mr eigentlich froh wäre und au hoffe, sy blybe uff alli Zytte uuse droggeni Theorie.

Im däm Sinn freu y mi uf dr einte Sytte, ass mr die neue Schtatute ändlig hänn. Andersyt hoff y aber fescht, mr mien erscht wider wirgglig ärschhaft in das Wärgg yyne luege, wenn in ebbe 25 Jahr die näggschti Revision fellig wird! Y dangg myne Kollege vo der Schtatuterevisions-Kommission Oliver Born, Peter Glaus, Hanspeter Haas, Hansjörg Holzwarth, Christoph Pflugi, Gilbert Thiriet und Andi Winkler härzlig für die fruchtbari und konschtruggtivi Mitarbet!

Eure Peter Zeller, Obmaa Schtamm

(oder wie dä Job in de neue Schtatute jetzt heisst: 'Präsident der Sektion Stammgesellschaft...)

Schnurebегge am Offizielle - Erfolg und Fruscht

Einstieg

Zum Aafange e Froog an alli, quasi als Wettbewärb: Wiewyl Schnurebегge hänn das Joor am Offizielle Bryspfyffe und -drummle mitgmacht? Und wiewyl sinn im Final uf dr Bühni gschtande? Wär's weiss, gwünnt, wenn er no zwanzig druffzaalt, en Ydritt ans Offizielle 2002.

Pro-Prolog

Ych fahr grad mit ere zweite Froog wytter: Wiewyl Schnurebегge sinn am Oobe go luege und loose, wie d'Fasnacht döönt? Dr Brys blibt dr glych, me muess aifach aini vo däne beide Antworte richtig ha.

Prolog

„Im 14. Rang by de Dambuure isch dr Konkuränt mit dr Nummere 109, das isch dr XY vo dr Glygge XY!“ Im Saal: E Risegschrey vo de Glyggekolleege. – „Im 13. Rang bi de Dambuure d'Nummere 127! Das isch dr XY vo dr Glygge XY!“ Und wider: Risegschrey im Saal. – „Im 12. Rang bi de Dambuure isch d'Nummere 129, dr Dominik Wegmann vo de Schnure-

begge!“ Im Saal: E ganz lyslig Freudegyxli – vo ganz hinde. – So basiert am Offizielle Brysdrummle und-pfyffe 2001 bi dr Rangverkündigung vom Final....

Hauptteil

Wenn in unserer Dambuuregruppe nit dr Fabio Gallacchi drby gsi wär, und wenn unsere Uffdritt nit speziell gsi wär, denn wurd dr Applaus für unsere siebte Platz glych spärlich usfalle wie dä für Rang 12 by de Dambuure Einzel. Und das ergeret my. Es isch fruschtierend, wenn me syt Joore für die Glygge am Offizielle mitmacht. In de letschte zwei Joor sinn sogar zwei Dambuure von-n-y in Final kho – und kai Sau intressiert. Me muess liege und noch Usrede sueche, wenn d'Lyt kömme go froge, ob vo de Schnurebегge eigentlich niemerts in Final käm go luege usser grad dääne, wo mitgmacht hänn. „Doch, doch, lueg dert sitzt dr Paul – dä isch äxtra us London kho go luege!“ Thanks very much, Paul! You are a real Mouthbaker! You are the one we need!

Schpööter bin y denn by dr Woret blybbe. „Waisch, mir sinn halt e Clique,“ ha-n-y gseit, „wo's wott luschtig haa. Und do sinn so Glyggemitglieder wie mir mit unserem musikalische 'Sälschtverwirkli-

chungsdrang' nit so wichtig"! Uff die Antwort hänn myni Gschpröochspartner mit Entsetze reagiert und gseit, ass das halt au zuenere Fasnachtsglygge ghööre däati. Me sott au an sottigi Aalöss presänt si, au wenn niemer vo de Eigene mitmiech. Und es gsääacht nit guet uss, wenn dr halbi reservierti Tisch läär blybbt oder sogar vo andere Glygge in Beschlaag gno wurd. Ich ha gseit, ych miech 's bescht druss: Esoo leer me wenigstens au no anderi Fasnächtlere und Fasnächtler kenne.... Am Aafang vom Finaloobe isch wenigstens no dr Christian Sager im Saal gsichtet worde. Woorschnlig isch är denn aber wider gange, will är kaini Schnurebegge gsichtet hett.

Liebi Glyggekollegee: Es isch e Fruscht, wenn me sich für d'Glygge in dr Fasnachtszene musikalisch exponiert und kei Schnurebegg nimmt Notiz drvo. Es wär guet, mr wurde au an so-m-e wichtige musikalische Aloss Presänz marggiere!

Epilog

Und zum Schluss no-n-e baar Zyyle über 's Abschnyde vo de Schnurebegge am Offizielle. Im Ganze hänn 11 Dambuure und 1 Pfyffer mitgmacht. Mir sinn sogar mit drey Dambuuregruppe ins Renne gstiige und hänn eini sogar in Final brocht,

wie letscht Johr. Au e Einzeldambuure isch im Final uff dr Bühni gschtande. Hätzligi Gratulation alle dääne! Sy hänn brilliert mit Ufftritt, wo in dr Fasnachtszene in Erinnerung blybe. D' Dambuuregruppe isch uf dr 7. Rang kho. Mitgmacht hänn:

Einzel:

Iain Rüesch – syt sächzäh Joor dr erscht Schnurebegg, wo bi de Junge adrätte-n-isch. Är isch bi synere Première 17. im Saal worde. Tendänz klar schtygend. Spöötischtens im Joor 2003 im Final!

Yves Thiriet – für ihn wurd 's Glych gälte wie für dr Iain. Vom Alter här hett är aber bi de Alte dörfe mitmachen. Är isch denn aber dört nit gschtartet, will är nit zum Iebe kho isch. Tendänz schtygend. Auf ein Neues im 2002!

Andreas Tschudin – är isch 19. worde im Saal. Sauguet, will 's Niveau bi de Alte Dambuure sauguet gsi isch. Tendänz au ändlig emol: Schtygend!

Urs Tschudin – über dr Rang und dr Vordraag vom Urs git's nit vyl z'saage. Är het eso drummet, wie-n-är's eigentlich nit kha – nämmlig schlächt. Tendänz: Das ka-n-er besser! Dr Urs Eble hett sogar gemeint, ohni Patzer hätt är reelli Finalchance gha.

Dominique Wegmann: Nach em Usscheide vom Ushangschild vo dr Glygge, em Thomas, isch är – under Usschluss vo dr Schnurebegge-Öffentlichkeit – im Final 12. worde. Tendänz schtygend!

Grubbe:

Dambuuregruppe 1: Thomi Sacher, Flo Hochstrasser und Pätti Baumann hänn sich im Saal bravourös gschlaage und sinn 11. worde. Tendänz schtygend!

Dambuuregruppe 2: Stephan Kuny, Ramon Kunz und Dominique Pillonel sinn im starke Saal hervorragedi 12. worde. Tendänz schtygend!

Dambuuregruppe 3: Fabio Gallacchi, dr Urs Tschudin und dr Dominique Wegmann sinn im Final 7. worde und hänn mit ihrem Schnurebegge-like Kaffisagg-Goschdym-Uffdritt dr beschi Uffdritt vom Oobe gha. Tendänz schtygend.

Dambuuregruppe 4: au unsere neu Dambuur Pätti Surbeck hett mit synere wilde Gruppe erfolgrych mitgmacht. Sy sinn 8. im Saal worde. Tendänz schtygend.

Alle, wo mitgmacht hänn, härzligi Glüggwünsch und e gross Merci für's Engagement und dr Ysatz für d'Glygge!

Dr 32. us dr Saffre



Gschnur

D'Massemedie hänn sich das Joor wirgglig um ys grisse: Farbefötteli-Bricht in alle Zyttige und Heftli, em **Hampe Riser** sy Schnurebegge-Homepage sogar in der BaZ, 's Laddäärnevärli über dr **Manfred von Feilitzsch** im SF DRS- Sunndigzoobe-Färnehquerschnitt und Radiointerview über d Fasnachtsvorbereitige mit em **Mägge Erlacher** uf DRS 1 und mit em **Hans Stieger** zwei Tag

schpöter uf SWR 1, dört sogar in 'Hauchdeutsch'. Jetzt hoffe mr einfach, in dr Juni-Uusgoob vom 'Der Schweizer Kavallerist' kääm denn au no e zweisyttigi Reportaasch über unsere **Niggi Brielmann** ('Tambourmajor hoch zu Ross') und im „Brot-Kaländer 2002“ syg mindeschtens ai Fötteli vo unserem Zyschtigszügli „Baker Men“ dinne.

Rätschbäse



Ja so warn' s...

Die Jubiläumsfasnacht der Schnurebecken

Der fasnächtliche Kreuzzug 2001 der Schnurebegge mit dem Tambourmajor hoch zu Ross vor Tambouren und Pfeifern hat Schlagzeilen gemacht und die Bildpresse herausgefordert. Auch unseren Cliquenfotograf Beat Stoll, aus dessen reicher Ausbente wir zitieren. Ganz nach dem Motto: ein Ritterbild sagt mehr als tausend Knappentworte!



Dr Bummel vom Schtamm

Uusnahmswys und im Hiblick uffs gmeinsam Jubiläumsgässle vom Oobe hämmer au bim Schtamm dr Bummel erscht am dritte Sunntig noch dr Fasnacht gmacht. d'Grubbe „Zyschtigszügli“ hett en toll organisiert gha. Härzlige Dangg!

Scho am viertel vor nüni hämmer ys an der Muba bsammet. Und will in sällere Nacht grad au no d Umschtellig uf Summerzyt gsi isch, hänn e baar no zimmlig mied us der Wösch gluegt. Mit zwei Car simmer ins Dütschen gfare, hänn zerscht gfreore und drno gschwitzt und drby Yglemmti gschputtet und 's erscht Bier gnosse.

Unser Zyl isch 's Habsburger-schtedtli Staufen in dr Nöchi vo Freiburg gsi. Zerscht het's imene Gwölbkäller e gmietlige Apéro mit verschidenschte Wyyprobiererli gä. ('s Personal und dr Wyy sinn wirgglig sehr lieblich gsi!) Als Gescht hämmer d' Barbara Schaffner, d Monika Ribery, der Guschti Dehning und der Urs Eble dörfe begriesse und als Fascht-schönümm-Gescht, sondern als liebschti Wage-Partner alli sibe „Sürkrütt-Wag-gis“.

Nohn em Apéro simmer mit Gummi-Bei dur 's Schtedtli go gässle, im 'Alte Simpel' ein go schtämme und via Gärbergass in „Gasthof Kreuz-Post“ sehr fein go ässe. Während em Dessert hett ys e Grubbe alti Ritterslyt detailliert vorgsunge, wie si's eso triibe hänn an der Fasnacht, und punggt drei simmer derno wider uuse go wyttergässle und die räschtliche Staufener Beize go besichtige.

Zum Glügg isch 's Handy erfunde, sunscht hätte e baar Pfyffer zrugg uf Basel miesse laufe. Däwääg simmer denn aber alli zämme mit de beide Car wider zrugg uff Basel gondlet. Ab der Lyss simmer uff d Gass und am sibeni hämmer is in der Aesche mit de Schnurebeggli und de Schlurbbi zum gmeinsame 'Jubiläums-d-Freyen-ab-und-bis-am-zähni-Gässle' droffe.

zäbbe

Gschnur

Ass der **Marcel Leirer** am Bummel-sunndig schtatt an der MUBA am Badische Bahnhof gwartet het, kame guet verstoh. Sit är 's vorletscht Johr d'Herbschtreis uff Köln verbasst hett, will em dr Zug am Badische ab isch, wartet är bi Glyggeaalöss jetzt grundsätzlich numme no am Badische Bahnhof.

Rätschbäse



Oder?

„Wäge däne baar Värs schtand ych sicher nid uf d’Monstre-Bühni!“ ha-n-y vor dr glungene Drummeliwuche vo dr ganze Gsellschaft emool e Schlurbbi ghöört brumme. Offebaar hänn’s dr Vorschand und ‘s Jubiläums-OK nid jeedem könne überebringe, um was es ys by däm gschtafflete Gesamtuffdritt gange isch. Sicher nid um e technisch-musikalisch Johrhundertereignis. Au nid um e gigantische Chesslete im Grosse Festsaal. Und z’letscht um e Leichtigsschau vo-n-ere rüschtige Alte Garde. Frei noch em Coubertin hänn mir vom „Schtöggli“ ‘s olympisch Motto „Mitmache isch wichtiger als glänze“ in Vordergrund gschteht.

Es muess also offebar nomol gseit sy: Dr Wunsch, ‘s ganz Jubileumsjohr – also nid numme e Möhli, sondern au s’ Drummeli und alli andere Jubel-Alöss – in dr grosse Schnurebegge-Familie mit Schnurebeggli, Schtamm

und Schlurbbi gmeinsam z’fyyre, isch urschprünglig vo de Schlurbbi kho und em Jubel-OK vo unsere Verdrätter immer wider in Erinnerung gruefe worde. Y find, es isch nid unbedingt z’erwarte gsi, ass ys d’Kollege vom Schtamm so sälbverschändlig in das toll Jubiläumsprogramm ybinde: noch däm glungene Drummeli dr gmeinsami Bummel-Abschluss, dr offiziell Daag, d’Reis an’s Tadoo und ‘s Jubel-Mähli. Für das gmeinsam Erläbnis vo dr ganze Schnurebegge-Familie hänn alli Konzässione gmacht. Dr Schtamm hett uf e brillante Monstre-Uffdritt mit eme Jubiläumsmarsch verzichtet um uns und die Junge könne mitznäh, und sy verleege ihre Bummeltermin. Im Geegezug verzichte mir uf unsere Herbschtbummel und ‘s Wiehnachtsässe, zum s gmeinsam Jubelmöhli vom 10. Novämber nid z’konkurrenzieren. Und hänn halt in Gotts Name am Monschter erscht bim Trio ygsetzt.

My Wunsch isch’s, ass mr das Joor, wo jo esoo nümmi kunnt, zämme mit em Schtamm und de Junge gniesse. Ass mr d’Glägeheit benutze, d’Verbindige mit de-n-andere Sektione z’pfläage und z’intänsivieren. Und ass mr ihne offe und ufgschosse begeegne, wie sich das für e jung blibeni Alti Garde ghört. Oder?

Jimmy

Vogel Gryff – Rush Hour im „Pensiönli“

Der Vogel Gryff ist einer jener Tage, wo auch gewöhnliche Sterbliche Zutritt zum Pensiönli erhalten. Die Gelegenheit wird weidlich genutzt - von 11.00 Uhr vormittags bis weit nach Mitternacht sind Larvenatelier und Drummlerstube fast durchgehend bis auf den letzten Platz besetzt. Für Küche, Keller, Service und Logistik sind ausschliesslich Freiwillige aus den Reihen der Schlurbbi und ihren zugewandten Orten im Einsatz. Ein Erlebnisbericht eines Hobby-Kellners aus dem Service.

Vogel Gryff, 27. Jänner 2001, 18.00 Uhr. Dienstantritt. 's Pensiönli isch platschvoll. Ich übernehme ein Portemonnaie von meiner Vorgängerin, sie hat die Tische auf der rechten Seite während Stunden bedient. „Vorne am Fenster habe ich noch sechs Essen aufgenommen“ sagt sie, „ich decke Dir noch auf, servieren und einziehen musst Du selber!“

Also, ich habe noch gar nicht richtig angefangen und schon bin ich

im grössten Stress. Was kostet eigentlich das Essen? Aha: 12 Schtai. „Bring mir noch...“, „Hallo, kannst du noch ...?“, „Noch vier Bier....!“ Der Kopf raucht mir schon nach fünf Minuten. Der geneigte Leser merkt sofort: ich bin kein Serviceprofi, sondern ein blutiger Amateur.

Meine Tische leeren sich, ich kann aufschnaufen. Habe ich alles eingezogen, was die Gäste verzehrt haben? „He, hesch du alles zahlt, was de gha hesch?“ Alles bezahlt. Ich will eine kleine Pause machen, bestelle mir ein Mineralwasser - und wie ich trinkend auf meine Tische schaue, sind die alle wieder voll besetzt. Ou, jetzt aber!

Kompliziertere Bestellungen muss ich notieren. „Habt Ihr einen schönen Siebendezi Roten?“ Haben wir! „...und drei Mal Hörnli mit Apfelmues, einmal mit Salat, und fürs Marieli noch ein Speckbrättli!“ Ab ans Buffet. Bestellen. Die Köche schnure zämme, anstatt meine Bestellungen sofort in die Teller zu füllen! He, machet e chli, mini Gescht warte!!

„Pauli, bring mer no 6 Bier!“ Sofort! Der Mann am Bierhahn arbeitet wie besessen, aber mir ist das

immer noch nicht schnell genug. Mach e bitz, du lahmi Änte. Sein böser Blick richtet sich zuerst auf mich, dann auf das langsam ins Rugeli laufende Bier. Habe ich mir einen Feind gemacht? Hoffentlich nicht. – So nodino habe ich die Sache im Griff. Ich bin jetzt schon in der Lage, erste faule Sprüche mit meinen Gästen zu wechseln. Das fördert den Umsatz. Ich habe mir also mit meiner Fröhlichkeit ins eigene Fleisch geschnitten, muss noch mehr arbeiten...

Im Pensiönli, man weiss das, ist es ziemlich eng. Wenn ich mit zwei Essen – eines in der Hand, das andere auf dem Unterarm (das habe ich in Restaurants mit richtigen Servierern gesehen!) - Richtung Fenster balanciere und mit der freien Hand noch krampfhaft drei Rugeligriffe umklammere, muss ich mindestens zehn Mal mit dem Bauch oder dem Fudi Stühle und Menschen beiseite schieben. Ziemlich anstrengend. Mir läuft der Schweiss über den Rücken und noch weiter weiter, aber es ist trotzdem schön. Wir machen Umsatz, „ass es glöpft und täscht“!

Ein alter Mann sitzt allein da und knübelt in seinem Geldseckel mühsam drei Stutz für ein Bier zusam-

men. „Hör uff, das goht uff's Huus!“ winke ich ab. Er schaut mich an, dankbar, um nicht zu sagen glücklich. Später transferiere ich drei Franken aus meinem privaten ins Serviceportemonnaie.

Der Tisch am Fenster, am weitesten vom Buffet weg, konsumiert im Moment am meisten. Ich kenne diese Leute gut, lasse Ihnen keine Wahl, sondern bringe nur Siebendezigtuttere und die ganzen Menus (Frei nach Paulis Spezialmotto: „'s kha jede mache, wie-n-ych wott!“ – Red.)

Ein Blick auf die Uhr. Zehn vor Zehn. Die Zeit ist mir vergangen wie im Flug. Mein Nachfolger schleicht schon herum. Er wird in wenigen Minuten meine Serviceausrüstung übernehmen. „Loos“, sage ich zu ihm, „an sällem Tisch habe ich noch zwei Essen aufgenommen. Ich decke Dir auf, servieren und einziehen musst Du dann selber!“ Ich bestelle mir ein Rugeli, setze mich an den runden Tisch – und merke erst jetzt, dass ich komplett uf dr Schnure bin. Das nächste Mal, wenn wieder Sevicepersonal gesucht wird, schreibe ich mich wieder ein. Ich weiss ja jetzt genau wie es geht.

Pauli Kaiser



Schlurbbi- Fasnacht 2001 – e Spitzejoorgang

Definiert man die Schlurbbi-Fasnacht 2001 mit Begriffen der Weinqualität, dann muss man dem Titel noch die Attribute „mit sehr hohen Oechslegraden, gehaltvollem Bouquet, rund im Abgang, reif zum Genuss!“ beifügen. Es ist zwar gefährlich, Berichte mit allzu vielen Superlativen anzureichern - eine allfällige Steigerung mit weiteren Schlagwörter wird dann immer schwieriger. Doch was bei den Schlurbbi abgelaufen ist, gehört zum Feinsten der letzten Fasnachtsjahre.

Dr Ladärne-n-Ypffissunntig

Das Muster dieses ersten Teilabschnitts der Fasnacht ist ja grundsätzlich gegeben – viel ändern lässt sich da nichts. Auch dieses Jahr erfolgte ab 13.30 Uhr das Einquartieren der auswärtigen Schlurbbi in die verschiedensten Unterkünfte, mit anschliessender Einstimmung in der (fast) unverwechselbaren Atmosphäre der Glaibasler Beizenszene. Kein Bein wunderte sich zu diesem Zeitpunkt über die Wetterlage und bei entsprechend unfreundlichen Bedingungen begrüsst sich die Schnurebегge aller Sektionen bei der "Harmonie" zum Laternenabholen. D Schlurbbi-Lampe war wie gewohnt von unseren guten Ladärneseelen bereits im inneren Geviert des "Spiegelhof" parkiert.

Dr Mäntig

Vermutlich erlebte es der eine oder andere Schlurbbi wie ich: 's Wegger-rassle vermischte sich mit dem gleichmässigen Prasseln des frühmorgendlichen Regens dussen uff dr Gass und die Stimmung dürfte daher nicht eben euphorisch gewesen sein. Dies jedoch änderte sich schlagartig. Punggt Vieri ertönte das Marschkommando des Stamm-Tambourmajors bei herrlichsten Verhältnissen und wir starteten in ein tolles Fasnachts-erlebnis. Schon bald merkte man, dass sich die vielen Übungsstunden fürs Drummeli und damit den "10. Väs" auszahlen würden. Es rauschte durch d'Rhyggass, s Schoofgässli und d'Räbgass, dass es eine Freude war. Dies war aber alles nichts gegen den späteren "Strich" der Schlurbbi von der Falknerstrasse hinauf durch die Freiestrasse zu den diversen Glyggekällern an den Wurzeln der Fasnachtsmusik. Nachdem die Pfyffer ihr an sich bekanntes Können in allen Stimmlagen bewiesen hatten, liessen die Tambouren mit dem rhythmisch nicht unproblematischen "Dreier" in selten erlebter Präzision die Grundmauern des "Bäumli" erzittern. Die strahlenden Gesichter der ganzen Mannschaft waren der Beweis: mir könne's no, und es het gfäggt!

Zum Cortège, z Mittag am zäh vor

Drey bim "Scala" starteten die rund 60 Zytigsverkäufer in kompletter Formation. Dabei gelang es unserem Major tatsächlich, mit einer tadellosen Mikrophananlage die Märsche in für fast alle verständlicher Form zu kommandieren. Nach dem ersten Halt beim "Kaffi Baal" kam es zu einer schon längst ersehnten Premiere in der Marschhaltstrategie. Unserem Zugchef Hugo B. ist es gelungen, für den zweiten Halt eine Pargglugge in der Eisengasse zu ergattern. Dem SF DRS sei Dank, denn die Freunde aus Zürich hatten sich netterweise auf der Wohl-Terrasse eingerichtet und uns damit einen Halbmarathon durchs Glaibasel erspart! Wie schon letztes Jahr schlossen die Schlurbbi den Nachmittagsteil im Pensönli an Charlys Tafel ab. Dabei konnten sie unter anderem auch testen, wieviel nahrungslose Zeit der menschliche Magen zwischen Suppe und Hauptgang erträgt!

Dr Zyschtig

"Trocken und schön" war die Voraussage der Wetterfrösche und tatsächlich konnten einige Tambouren mit der Kalbfleischdrumme uff d Gass. Nach dem obligaten morgendlichen Eintrommeln und -pfeifen während den ersten zwei "Strichen", erreichten die Schlurbbi den mittlerweile

als normal geltenden Musigg-Level des Montags. Nach dem Mittagessen im Pensiönli kam es dann zu einer nicht ernst zu nehmenden Glygge-(ab)schpaltig! Während der grösste Teil zem Gässle einstand, richteten sich unsere "Everly Brothers" im Höfli zu einer „Stubete“ ein. Der Techniker dieser Show-Truppe – dr Urs T. vo Gälterkinde – baute eine Tonanlage auf, für welche sogar Udo Jürgens noch Eintritt bezahlt hätte. Nach publikumsmässig eher harzigem Beginn entwickelte sich die "Stubete im Höfli" zu einem veritablen Fescht. Als Ergänzung zur Verpflegung aus der Pensiönlibeiz stellten die beiden letzten Basler Stör-Kellner in der URPA-eigenen Pâtisserie-Produktionsanlage von Pauli Kaiser gestiftete Crèmeschnitten her und verkauften sie zu Gunsten des eigenen Servierpersonals. Weil abends die Guggen die einschlägigen Knotenpunkte des Grossbasels belegten, mussten wir auch dieses Jahr den kleineren Stadtteil zu lange und in teilweise viel zu kurzen Marschabschnitten "ausmessen". Bei der noch vormitternächtlichen Rheinüberquerung wurde dann definitiv klar, dass einem Teil von uns auch die Müdigkeit arg zugesetzt hatte. Als Folge davon wurde der zweite Fasnachtstag vor der "Börse" (nicht der in der Och-sengasse...) abgeschlossen.

Dr Mittwoch

Bekanntlich ist das der Tag, an dem auch einzelne Schlurbbi die ersten beiden Drittel der Fasnacht spüren. Die Beine sind schwerer als auch schon, d' Aduggtoore zwigge beim "Aalaufe" non em Uffstoo, oder die Bandscheiben beginnen sich langsam auf- und abzuschleifen. Nichtsdesto-trotz marschierten wir an der Schiff-lände mit einer nach wie vor bemerkenswert guten musikalischen Leistung ab – über d Brugg zem zweite Cortège.

Der Comité-Vorbeimarsch an der Clarastrasse stand uns bevor und es wurde gwäärweist, ob die alte Garde der Schnurebegge wohl auch dieses Jahr ohne Trommeln und Pfeifen an den erlauchten Damen und Herren vorbei defilieren würden. Aber nichts da! Unser Tambourmajor griff bravourös und vor allem rechtzeitig in die Kiste der reichhaltigen Sammlung an Konservativ-Märschen und liess die ungemütliche Situation gar nicht erst eintreten. Von Schmach also unbefleckt, machten wir uns am Abend mit den anderen beiden Sektionen auf die letzte Tour. Noch einmal demonstrierten d'Schnurebegge "in corpore" ihre Stärke mit einem rund 180 Personen umfassenden Aufgebot.

Zum eigentlichen Höhepunkt wurden die letzten Stunden der dies-

jährigen Fasnacht auf dem Rümelinplatz: Es kochte die Fasnachtsgemeinde die letzte Suppe 2001 – Laternenkunst "en masse", e Risedruggede, Ruesse und Pfyffe – aifach e toll Fasnachtsfescht. Das "Sahnehäubchen" auf diese Suppe steuerten aber d Schlurbbi wenig später gleich selbst bei. Mit einer imposanten Laternenverabschiedung beim Storch Brunne, man zelebrierte den "Wettsteinmarsch", wurde die Fasnacht 2001 abgeschlossen. Eine Fasnacht mit dem Prädikat "Spitzenjahrgang".

E Fazit

Abgesehen von unserer emsigen und wieder einmal tadellos arbeitenden Sujetkommission und allen ihren vielen Helfern, ist das gute Gelingen der Fasnacht 2001 auch den beiden Instruktoren Urs und Roland zu verdanken. Es ist ihnen gelungen, in der relativ kurzen Zeit ihrer Zusammenarbeit – einzeln wie im Zusammenspiel – gut funktionierende und tönende Einheiten zu entwickeln. Erstaunlich ist vor allem, dass die Tambouren so gut waren, wurden sie doch – und hoffentlich noch lange – von einem studierten Militärtambour instruiert!



Dr Bummel

Schon auf dem Trottoir vor dem Bräunungsstudio war es nicht zu überhören: im Pensiönli ist die Fasnacht los. D'Schlurbbi genossen bei spendiertem Apéro den tollen einstündigen Born'schen Filmzuschnitt der Fasnacht 2001. Und bald gings los Richtung Drämmli, und zum dritten Mal genossen wir die Fahrt nach Muttenz/Freidorf, den 498,5 m langen Fussmarsch zum Ausbildungszenter von COOP und danach das Menu und vor allem das herrliche Dessertbuffet des dortigen Restaurants. Das Rahmenprogramm bestritt der erstmals in Erscheinung tretende Schlurbbi-Nachwuchsbangg "Seifi-Bloodere" mit gut gedrechselten Versen und sauguet

gmooolte Bilder. Nach dem wiederum offerierten Apéro in der staatlichen Heimat von Barbara und Georg ging's (nicht am Stück!) via Münsterberg, Freiestrasse und schlussendlich wieder duruff in d Aesche, zum Treff-

punkt mit Stammverein und Schnurebeggli für den gemeinsamen Stadtabmarsch.

Heinz Vögelin



«Zyschdigs-Räppli»

Sit dass mer synerzitt uf em Schiff gässe hänn, isch-es scho fascht e glaini Tradition worde, dass der BSG-Bangg «Schreggschrube» mit ys «daaflet» und ys dernoo syni Värs vordrait het. Und will mer am dissjeerige Fasnachts-Zyschdig bikanntlig (e weeneli...) uff s Aesse hänn miesse warte, hänn sy ys zerscht e (friehnere, aber wieder aktuelle) Vierzyler in Erinnerung gruefe:

*Uf s Ässe hänn mer miesse warte,
d Schlurbbi sinn hald e-n-alti Garde,
...aber wägem Singe macht das nyt,
mer singe-n-au fyr alti Lyt !!*

Und wemmer scho by de «Insider» sinn, no hänn sy au dissmool zwai absolut daagesaktuelli Värsli noocheglieferet. Im Aaschluss an ihre-n-aigene Mammutvärs ibers ney «Combino»-Drämmli hets esoo deent:

*..Und isch e Dram au no so lang
s git ebbis lengers jetz efang
s lengersch wo's git, s isch wirgglig woor
isch d Laitig vom Zugchef zum
Dambuurmajoor..!*

Und während im hindere Pensjönli-Dail «Highlife» gheerscht het (mit em Urs als grossem «Kapällmaischer»), isch vorne (via «Schreggschrube») e «musikalische Zwyyfel» lutt worde:

*Vom Fricker, Eyrem Orgelimaa
het me-n-immer gsait, dass-er guet
drummlle kaa.
Jetz haissts aber pletzlig, y glaub,
y spinn, in dr Drummlle
sig au so-n-e Bändli drin !*

Numme schaad, dass das die diräggt Betailigte «im Trubel der Ereignisse» nit alli mitbikoo hänn «he nu, jetz kenne sy's jo derfyyr doo noochelääse... das maint

dr Räpplispalter

In Memoriam



Zum Hinschied von Hans Haas

Der Name Hans Haas hatte (und hat) in der 75-jährigen Fasnachtsgesellschaft Schnurebegg nicht nur von Anfang an einen guten Klang, sondern war (und ist) auch stetiger Anlass für Verwechslungen. Jener Hans Haas, den wir am vergangenen 16. März zu Grabe tragen mussten, war aber weder verwandt noch verwswägert mit dem anderen, den die meisten Cliquenmitglieder und die Öffentlichkeit als „Johnny“ kannten. Dieser ist im Oktober 1998 gestorben. Beiden Haas war aber gemeinsam, dass sie Schnurebegg der ersten Jahre waren. Und es mit Kopf, Herz, Bauch und Hand bis zum ihrem Tod geblieben sind.

Hans Haas (der Jüngere) wurde am 14. Oktober 1917 in Muttenz

geboren und machte eine Lehre als Sanitär-Installateur. Auf diesem Beruf fand er jedoch in den Krisenjahren keine Arbeit und war glücklich, dass er 1936 bei der damaligen CIBA unterkam. Der „Chemischen“ hielt er dann, wie viele seiner Schnurebegg-Kollegen, die Treue, bis er im Jahr 1978 pensioniert wurde.

Zu unserer Clique stiess Hans Haas mit knapp 16 Jahren am 21. September 1933. Aus dem jungen Trommelschüler wurde ein leidenschaftlicher Tambour und Militärtambour. Mit einer Ausnahme war er ab 1934 bei allen Drummeli-Auftritten und an allen Fasnachten mit den Schnurebegg dabei. Er bekleidete nie einen Vorstandsposten, war aber hoch geschätzt als begabter Handwerker, der immer bereit und vor allem in der Lage war, praktisch Hand anzulegen. Die legendären Zeiten des Wagenbaus auf dem Areal von Nielsen-Bohny sind denn auch nicht nur ihm unvergessen geblieben.

1964 setzt er dann mit ein paar Kollegen die Idee einer Alten Garde in die Tat um und wurde so zum Mitbegründer der Schlurbbi. Er genoss noch ein paar Jahre das Kürzerreten im Cliquen-Stöckli, bevor er 1981 – überraschend eigentlich für alle – seine geliebte Trommel für immer an den Nagel hängte. Er verfolg-

te aber die Fasnacht weiterhin aktiv, auch wenn ihm als eher traditionell eingestelltem Fasnächtler einige Entwicklungen nicht mehr zusagten. Das Wohlergehen „seiner“ Schnurebegge war und blieb ihm aber ein grosses Anliegen bis an sein Lebensende. Und dass „seine“ Schlurbbi zuletzt so gross geworden sind, erfüllte ihn mit grosser Freude und tiefer Genugtuung.

Ein Schlaganfall im Februar 2000 bedeutete den Anfang einer langen Leidenszeit. Am Dienstag nach der letzten Fasnacht ist Hans Haas dem Ruf des höchsten Tambourmajors gefolgt. Seiner Frau Marianne, seinem Sohn Hanspeter (Vortrab Schlurbbi), dessen Familie und allen Angehörigen gilt die stille Anteilnahme aller Schnurebegge.

